

# Halle'sches Tageblatt.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Exposition  
Waisenhans-Buchdruckerei.  
Anfertigungsbreis  
für die vierpaltige Zeit oder  
deren Raum 15 R.-Blyg.  
Annahme der für die nichtotogene  
Kammer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags früher werden  
Zugs zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Ercheint täglich Nachmittags  
am Annoncements-Verkauf.  
Annoncementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Halbesee u. Annoncements  
für Inserate und Annoncements  
3 Romanen, Eisenach, Schlegelstr. 77.  
H. W. W. Papierfabrik, Altenhainchen 10.  
H. Dammberg, Gasse 67.

N 141.

Donnerstag, den 21. Juni.

1877.

Mit Ablauf des Vierteljahres, eruchen wir die  
Hesigeren und neu hinzutretenden Abonnenten des  
Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe recht-  
zeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expe-  
dition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten für  
das Quartal 2 Mark (20 Sgr.)

Bekanntmachungen für die vierpaltige Zeit oder  
deren Raum 15 R.-Blyg.  
Exp. des Halle'schen Tageblattes.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 19. Juni.

— In Frankreich ist soeben in Betreff der Jahres-  
Rekrutierung der Armee eine Maßregel in Ausführung ge-  
treten, deren Abschaffung sich auch für Deutschland empfeh-  
len möchte. Es wird nämlich dort bei jeder derartigen  
Aushebung zwischen 28,000 bis 32,000 Mann als nicht  
geeignet zur militärischen Ausbildung zurückgestellt, jedoch  
als eine besondere Kategorie von Dienstpflichtigen mit der  
Aussicht auf eine Einziehung im Kriegsfalle für Services  
auxiliaires in eine besondere Liste eingetragen. An sich  
wurde diesem Verfahren deutscherseits bisher kaum irgend  
welche Bedeutung beigemessen; allein durch die vorerwähnte  
kriegsministerielle Bestimmung vom 28. März d. J. hat  
dasselbe eine durchaus praktische und nicht zu unterschätzende  
Erweiterung erfahren. Es sind nämlich diese Mannschaften  
je nach ihrer Berufsstellung schon für den Frieden nach  
Berechtigungen den verschiedenen militärischen, für den Krieg  
erforderlichen Hilfsdienstleistungen zugeweiht worden. In  
Deutschland werden mit Ausnahme der zum aktiven Dienst  
eingezogenen Militär-Handwerker diese nicht selbstthätigen  
Mannschaften entweder einfach überhaupt von der Dienst-  
pflicht zurückgestellt, oder als Ersatzreserve zweiter  
Klasse übernommen, die vorangeordnete fruchtbarerseits jetzt  
verfügte militärische Verwendung derselben erscheint jetzt  
ebenfalls so vortheilhaft und zweckmäßig, daß die Lieber-  
tragung derselben auch auf die deutsche Jahres-Rekrutierung  
und Heeresorganisation sich ganz von selber empfehlen  
würde.

— Ueber die Vorgänge am Schluß der Sommer-  
tagung der französischen Deputiertenkammer, namentlich über  
die Rolle, welche der vielgewandte Herrz Decazes in derselben  
spielte, schreibt ausführlicher der pariser <<> Correspondent  
der Magdeb. Ztg. Folgendes:  
„Wer gestern in Versailles eine recht unangenehme  
Viertelstunde verbracht hat, das ist der Herzog Decazes.

Es mag wohl in der parlamentarischen Geschichte aller Völker  
etwas Seltenes, wenn nicht Unerhörtes sein, daß ein Minister  
des Aeußeren sich in einer Debatte, in welcher über die  
wichtigsten und allgemeinen Interessen des Landes verhandelt  
wird, zum Wort meldet und daß die Kammer es nicht  
einmal der Mühe werth hält, seine Auslassungen anzuhören.  
Diesen schmeichelsüchtigen Erfolg hat gestern der Herzog Decazes  
davongetragen und wahrlich, die Mißliebigkeit eines Brügge  
oder Fourton kann für ihn im Vergleich zu der gerin-  
schätzigen Behandlung, die er von der Landesvertretung  
erfuhr, ein Gegenstand des Neides sein. Es verlohnt, den  
stenographischen Bericht sprechen zu lassen.

Herzog Decazes, Minister des Aeußeren, besteigt die  
Tribüne. (Auf Montag, auf Montag! Lange Unterbrechung.)  
Eine Stimme links: „Man verlangt eine Suspension der  
Sitzung! Der Minister des Aeußeren verläßt die Tribüne.“  
Stimmen rechts: Sprechen Sie, sprechen Sie! Der Minister  
des Aeußeren stellt auf die Tribüne die Tribüne. Stimmen  
links: Auf Montag, auf Montag. Präsident: Ich höre die  
Vertagung auf Montag verlangen. (Ja wohl, ja wohl!)  
Der Minister des Aeußeren bittet um Wort zu diesem  
Vertagungsantrage. (Nein, nein! — doch! — Värm.) Der  
Minister: meine Herren! Ich möchte Ihre Geduld nicht  
mißbrauchen... (Auf Montag! — Värm.) Stimmen rechts:  
Sprechen Sie, sprechen Sie, fangen Sie nur an! Stimmen  
links: Auf Montag, auf Montag! Präsident: Sie werden  
ja über die Vertagung abstimmen, aber hören Sie doch den  
Minister erst an! (Värm.) Der Minister: Meine Herren...  
(Nein, nein! — Auf Montag!) Präsident: Wollen Sie  
nicht wenigstens die Frage stellen lassen. Man verlangt die  
Vertagung auf Montag... Stimmen links: Ja wohl, ja  
wohl! Herr v. Boudry d'Asson: Ein Minister hat immer  
das Recht auf das Wort. Herzog v. Larochefoucault-  
Vivacia: Man will dem Minister des Aeußeren den Mund  
schließen. Das ist unerhört! Präsident: Man hat die Ver-  
tagung auf Montag verlangt... Herr v. Baudry d'Asson:  
Es ist ein Skandal, dem Minister des Aeußeren das Wort  
zu verweigern. Präsident: Lassen Sie mich sprechen! Ueber  
diese Vertagung auf Montag... (Unterbrechung rechts.)  
Herr v. Baudry d'Asson. Dann beantragte ich eine Nach-  
sichtung! Präsident: Ueber diese von einigen Mitgliedern des  
Hauzes beantragte Vertagung auf Montag wünscht der Herr  
Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich zu äußern.  
Das ist kein Recht. Ich ertheile ihm daher über diesen  
Punkt das Wort; dann werde ich die Kammer entscheiden  
lassen. (Sehr gut!) Der Minister des Aeußeren: Ich will  
die Geduld der Kammer nicht mißbrauchen. Ich bitte nur  
um einige Minuten Aufmerksamkeit, um ihr über einen, wie  
ich glaube, nicht richtig dargestellten Sachverhalt Aufschlüsse  
zu geben, welche ihr Patriotismus sicherlich mit Vergnügen

aufnehmen wird. (Wäler Värm.) Stimmen links: Auf  
Montag, auf Montag! Herr v. Baudry d'Asson: Sprechen  
Sie nur, Herr Minister! Mehrere Stimmen rechts: Ja wohl,  
sprechen Sie! Ihre Worte werden im „Journal officiel“  
stehen und das genügt. Stimmen links: Auf Montag, auf  
Montag! Der Minister: Wenn Sie mich nur anhören  
wollten, hätte ich schon längst geredet. (Unterbrechungen  
und Värm.) Präsident: So lassen Sie den Redner doch  
zu Worte kommen! Ich werde Sie ja befragen, wenn er  
über die Vertagung gesprochen haben wird. Der Minister:  
Der ehrenwerthe Vorredner (Gambetta) hat es für sich  
Recht und seine Pflicht gehalten, die italienische Regierung  
und Italien über die Bestimmungen Frankreichs zu beruhigen.  
Das war gar nicht nötig. Unsere Beziehungen zu Italien  
und seiner Regierung haben keinen Augenblick aufgebört,  
freundschaftlich und vertrauensvoll zu sein. Ich bin in der  
Lage, Ihnen den Beweis dafür zu liefern, und darum bitte  
ich Sie um einige Minuten Aufmerksamkeit. Ohne Zweifel...  
(Anhaltender Värm.) Stimmen links: Auf Montag, auf  
Montag! Stimmen rechts: Fahren Sie nur fort, Herr  
Minister, es wird im „Official“ stehen. Präsident: Lassen  
Sie mich die Kammer befragen! Stimmen rechts: Das ist  
stankalös! Herr Bourgeois: Sie haben zuerst vor jeder  
Aufklärung! Herr v. Baudry d'Asson: Es ist ein schändliches  
Mannöver, um den Minister nicht zum Worte zu lassen.  
Präsident: Ich bringe den Vertagungsantrag zur Abstim-  
mung. Herr Paul de Cassagnac: Sie haben dem Minister  
das Wort erteilt. Präsident: Ich habe ihn das Wort  
über die Vertagung erteilt. Herr Paul de Cassagnac: Nun,  
so sorgen Sie auch dafür, daß es es behält. Präsident:  
Kann ich denn die Frage wegzubern? Verlangen Sie das  
von mir? Man hat die Vertagung beantragt; ich kann nur  
die Kammer darüber entscheiden lassen. Herr Paul de Cassa-  
nac: Wir verlangen nur, daß man die Rede des Ministers nicht  
wegzubern. Stimmen links: Zur Abstimmung! Zur Abstim-  
mung! Herr v. la Bassetiere: Man hat sich verschwiegen,  
nicht sprechen zu lassen. Präsident: Durcheinand nicht,  
man verlangt nur die Vertagung auf Montag. Stimmen rechts:  
Der Minister hat das Wort. Sprechen Sie, Herr Minister!  
Präsident: Ich bringe die Vertagung auf Montag zur Ab-  
stimmung. (Die Kammer beschließt, die Verhandlung auf  
Montag zu vertagen.) Herr v. Baudry d'Asson: Ich con-  
statire, Herr Präsident, daß der Herr Minister das Wort  
habe und daß Sie ihn nicht von seinem Rechte Gebrauch  
machen ließen. Präsident: Ganz und gar nicht, der Herr  
Minister hatte nur über die Vertagung auf Montag das  
Wort.

Diese Probe mag überhaupt von der Temperatur  
welche gestern in der Kammer herrschte, einen Begriff geben.  
Welches Ansehen soll aber ein Minister des Aeußeren, der

## „Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dinheim.

5) (Fortsetzung.)  
Der Pfiff der Lokomotive ließ sich hören.  
„Adieu Klara, grüß deine Eltern.“  
„Dante schön, Tante.“  
Jetzt setzte sich der Zug langsam in Bewegung.  
„Klara!“ rief die Tante lebhaft und ging noch mit.  
Sie hatte unzuweifelhaft das Wichtigste noch vergessen.  
„Was willst du, Tante?“ Das Mädchen stand am  
Fenster.  
„Sei unterwegs vernünftig, liebes Kind, und hüte  
deine scharfe Zunge, hörst du! — Wenn du angeredet  
wirst, antworte du „ja“ oder „nein“. Alles andere ist  
vom Uebel.“  
Im strengsten Erzieherton hatte sie dies gesagt, und  
eine emphatische Handbewegung dazu gemacht. Es war ihr  
unerbittlicher Ernst. Tante Fette konnte unter Umständen  
sehr streng und sehr bestimmt sein, in dem, was sie sagte,  
wenigstens.  
„Sei nur ruhig, liebe Tante; du weißt ja, ich bin ein  
gehorames Kind.“ — Adieu Tante Fettechen!  
Der Zug war aus der Bahnhofshalle heraus. Das  
Mädchen legte die Handgepäckstücke zurecht, setzte sich nieder,  
nahm den Hut ab und ordnete das läppige Haar, welches  
ihre bei dem schnellen Gehen auf die weiße Stirn herabge-  
glitten war.  
Jetzt richtete sich ihr Auge auf den Herrn, der ihre  
Schlag gegenüber saß. Er hatte ihr stichscharf seinen  
Namen eingedrückt und so fern als möglich einen neuen Ge-  
wöhn. Auf den ersten Blick erkannte sie ihn. Herr Gott!  
das war ja ihr Lebensretter von gestern, ihr Lebensretter,  
den sie hatte Abbitte leisten wollen. — Ihre erster Gedante  
war ein innerer Triumph. „Ich wüßte ja, wenn ich mit  
recht ernstlich etwas wünsche, so trifft es immer ein!“ sagte  
sie leise zu sich.  
Bestimmt hatte sie sich vorgenommen, ihm gerührt zu  
danken — aber nun! — ging das so ohne Weiteres an?

Er hatte sich ihr ja noch nicht einmal vorgestellt; — ihre  
Lage war doch zu peinlich ihm gegenüber. Und dann —  
Tante Fettes Herbot. Wie häßlich, daß alles so traf.  
Sie hatte ihn sich wohl hergesehen, aber nicht so ganz  
allein.  
Und er! — nun ihm ging es genau so, wie damals,  
als er im Studentenklubben Helene seine heisse Liebe be-  
kennen wollte und sein Herz ihr nicht zu Worte kommen  
ließ. Auch jetzt hämmerte es darin, daß ihm fast der  
Athem verzog.  
Sie sahen beide einander schweigend an. Klara gewann  
die Gestaltsgewohnheit zuerst wieder und mußte über dies  
drollige tète à tête lächeln.  
Das reizte ihn wieder — sein Stolz begann sich  
zu regen.  
„Es scheint Ihnen unangenehm zu sein, mein Fräulein,  
daß Sie mit mir reisen müssen“, brach er endlich nicht  
ohne einen Anflug von Bitterkeit heraus.  
„Ja“, entgegnete sie kurz.  
„Dann wird es Ihnen lieb sein, wenn ich auf nächster  
Station das Feld räume“, gab er hastig zurück, denn solche  
Offenheit war doch zu arg.  
„Nein“, war die kurze Antwort.  
„Aber verzehnen Sie, Fräulein, darin liegt doch ein  
Widerpruch.“  
„Ja.“  
„Wollen Sie mich denn nicht gütigst aufklären?“  
„Nein.“  
Eine Pause entstand. Sie so abweisen zu lassen,  
mochte aber Eduard doch nicht ertragen — hätte er sich  
darum Jahre lang in den ersten Salons der Dampfbahn be-  
wegt, um hier von einem Landmädchen, das noch halb Kind  
war, eine solche Niederlage zu erleiden?  
„Sie fahren, wie ich, nach Ludwigshorst, geehrtes  
Fräulein.“  
„Ja.“  
„Dann werde ich Gelegenheit haben, Ihnen beim Aus-  
steigen behilflich zu sein — ich darf es doch?“  
„Nein.“  
Was sollte das bedeuten?

„Sicherlich werden Sie sich auch ohne mich zu helfen  
wissen“, warf er mit leichter Ironie hin.  
„Ja.“  
Eduard war nahe daran, sich zu vergeßen und eine  
unartige Bemerkung zu machen.  
„Ist Ihnen meine Unterhaltung störend?“ fragte er  
eine Minute später, sich mit Mühe bemeisend.  
„Nein.“  
„Aber Sie scheinen democh zu wünschen, daß ich lieber  
schweigen möchte?“  
„Ja.“  
Nun hatte er's weg. Er glückte trotz wie ein be-  
trafter Schulknaube, seine Lippen zitterten. Gewiß, das  
hatte er wiederum nicht verdient. Er war ihr nun ernst-  
lich böse.  
Und democh trieb es ihn gerade jetzt, aufzupringen  
und sie förmlich an sein Herz zu ziehen.  
Wie konnte man nur so freundschaftlich dreinschauen und  
doch so hart sein!  
Seine Stimmung erfuhr bald wieder eine Wandlung.  
Das Weiseln hielt nicht lange Stich. War er nicht viel-  
mehr im Unrecht, als er den Versuch wagte, sich gegen das  
Herbot der Tante in eine Unterhaltung zu verwickeln. Nach  
dem, was er gestern erfahren, wäre es doppelt richtig ge-  
wesen, sich zurückhalten zu zeigen. Statt ihr, begann er  
nun sich selbst zu ätzen.  
Einmal nur blickte er verstohlen zur Seite. Auch sie  
hatte ihn angesehen, und beide wendeten sich höflich wieder  
ab, um mit dem ernstesten Ausdruck von der Welt die Land-  
schaft zu betrachten, durch welche die Bahn führte, obwohl  
dieselbe nichts weniger als anziehend war.  
Sie wußte recht wohl, daß sie ihm wieder weise gethan,  
aber augenblicklich konnte sie keine Neue darüber empfinden.  
Es stand jetzt bei ihr fest, daß sie mit ihrem Urtheil das  
Richtige getroffen. Sicherlich befand er sich nicht im rechten  
Fahrwasser, wie es ihr gleich gezeichnet. Wie konnte ein  
erstner Mann sie, die noch so jung war und hier so allein  
reiste, zum Ungehorfam verleiten wollen. Das Schlimmste  
aber war dabei noch, daß er nicht recht einmal etwas Be-  
deutendes gesagt hatte. Wie konnte man so inhaltslos

in dieser Weise von der Landesvertretung abgefertigt wird, beim diplomatischen Corps genießen? Die Ausführung des Herzog Decrees nimmt ein recht trauriges Ende; aber man kann nicht läugnen, daß er dies allein sich selbst zuschreiben hat. Mit einer ohne Zweifel von dem lautersten Patriotismus eingegebenen, aber doch etwas übertriebenen Selbstverleugnung hat der edle Herzog dem Vaterlande erst, unter Broglie, dann unter Duffoy, dann unter Dufaure, dann unter Jules Simon, dann wieder unter Broglie geholfen. Er hat an dem verunglückten Versuche, den König Heinrich V. auf den Thron zu setzen, wacker mitgearbeitet, sich durch die Proclamation der Republik nicht betrennen und zuletzt gar den berüchtigten Radicalen Jules Simon als Vorgesetzten gefallen lassen. Nun sibt er wieder auf der Ministerbank neben Delesclaux, Bonapartisten und Ultramontanen; er ist der intime Freund Italiens und der noch intimere des Vatikans und diese unschätzbare Kraft, diesen diplomatischen Tausendfüßler will die Kammer nicht einmal anerkennen. Gewiß, so schwarzer Urdank kann nur mit Aufhebung bestraft werden."

Die ungefaltene Rede vom Samstag hat der Herzog Decazes inzwischen in der Montagssitzung den widerspänigen Deputierten zu hören gegeben. Aus jener Rede haben wir gestern bereits einen Auszug gegeben.

**Genève, 19. Juni.** Der Kaiser befindet sich im besten Wohlfühl; derselbe setzt regelmäßig seine Brunnkur fort und nimmt täglich die laudenden Vorträge entgegen. Gestern machte Se. Majestät eine Spazierfahrt nach Vauxstein. Morgen wird der Kronprinz erwartet.

**Wien, 19. Juni.** Nach einer Meldung der „Post. Korresp.“ aus Athen vom heutigen Tage ist der dortige griechisch-ungarische Gesandte, Frhr. v. Mülich-Bellingshausen, am Typikus gestorben. Die griechische Regierung hat, wie weiter berichtet wird, zur Sicherung der Grenze gegen Krieger ein Detachement mit einer Gebirgsbatterie dorthin geschickt. Aus Bukarest wird derselben Korrespondenz von heute telegraphirt, daß die Verhandlungen wegen des eventuellen Abschlusses einer effektiven Allianz zwischen Rumänien und Ungarn fortbauern.

**Paris, 19. Juni.** Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der Marschallpräsident gleich nach erfolgter Auflösung der Kammer ein Manifest an die Nation zu richten.

**London, 19. Juni.** Unterhaus. Auf eine Anfrage Dilwyn's erklärte der Unterstaatssekretär Bourne, es sei unrichtig, daß die Feste die Neutralisierung des Suezkanals abgelehnt habe, denn eine solche sei niemals formell verlangt worden, auf eine vertrauliche Mitteilung Englands bezüglich des Kanals habe die Feste überhaupt noch nicht geantwortet.

**London, 18. Juni.** Unterhaus. Bei der Spezialberatung des Marinewiderts überlegte der erste Lord der Admiraltät, Ward Hunt, in Beantwortung einer Anfrage Giffen's, die demnachstenden Änderungen der „Times“ über die nach dem Wuster des „Inferible“ gebauten Panzerfahrzeuge und besaunpnete, der „Inferible“ sei im Stande, drei Torpedoböte anzufahren. Der gegenwärtige Krieg lehre, daß die Torpedos nicht so gefährlich seien, als man angenommen habe; die von Rußland und der Türkei benutzten Torpedos seien in England seit Jahren bekannt, England sei in der Wissenschaft und Kenntnis, sowie in der Herstellung der Torpedos allen Ländern weit voraus, die Verteidigung gegen Torpedos mittelst Fischereyen werde von der Admiraltät aufmerksam erwogen. Fisch-Torpedos könnten von Schiffen jeder Art lancirt werden, es liege deshalb nicht die Absicht vor, viele Torpedoboote zu bauen, dieselben seien feenmäßig und nur für den Hafenschutz verwendbar.

— Im Oberhause wurde die Begräbnisbill beraten.

Seredie lieben. „Schade um den schönen stattlichen Mann,“ war wieder ihr Gedanke. Und mit ihrer Absicht, ihn Abbitte zu thun, wars nun natürlich ganz vorbei; denn nun hielt sie ihn wieder schuldig, ihre Verzeihung nachzusuchen. Schwegelmann fuhr den beiden an mehreren Stationen vorüber. Der Zug näherte sich ihrem gemeinsamen Ziele Ludwigshafen. Sie erkannte bereits die Bäume, die Felder, Zäune, das einzeln stehende Haus kurz vor dem Bahnhofe. — Sie wartete, ob er nicht Wiene machen werde, etwas Entschuldigendes vorzubringen. Doch freilich — sie hatte ihm ja selbst Schweigen anbefohlen. Es war hübsch von ihm, daß er so ihr Verbot achtete.

Diese Betrachtung stimmte sie etwas versöhnlicher. — Erst als der Zug pff, wendete er sich noch einmal an sie: „Sie haben mir freilich das Wort entzogen, Fräulein, aber eines darf ich mir vielleicht noch erlauben, nämlich eine Bitte um Verzeihung. Seien Sie mir nicht böse; es ist sonst nicht meine Art, gegen eine allein reisende junge Dame unartig zu sein, oder beschwerlich zu fallen. — — — Aber nun sagen Sie mir auch, warum Sie mir immer nur „ja“ oder „nein“ antworten — fanden Sie denn nichts Freundlicheres?“

„Halb Witte, halb Vorwurf lag in seinen Worten. „Hörten Sie denn nicht, was meine Tante mir besagte? — „ja“ oder „nein“, alles andere ist vom Uebel,“ rief sie mit heiterem Geise.

„Sind solche Tanten-Gebote denn so heilig?“ „Wenn ich sie nicht halten will, so sag ich es frei heraus. Sind sie einmal angenommen, so müssen sie auch gelten.“

Er reichte ihr zögernd die Hand hin. „Wollen Sie mir also nicht böse sein, Fräulein?“ Er fragte so treuerzig und aufrichtig bittend, daß sie ihm für die kleine Freiheit nicht zürnen konnte. Freilich reichte sie ihm ihre schmale Hand hin. „Für diesmal ja!“

Der Zug hielt. Sie erlaubte es ihm, daß er ihr beim Aufsteigen half. Mühte er doch die Trennung hinauszögern können; — unglücklich schmeit war der Zug gefahren. Nun hiess es Lebe wohl für immer sagen. Es that ihm wehe.

Ein von Jarrowby beantragter, von der Regierung bekämpfter Artikel, wonach bei Reichsbezugsnissen nur die Reichsfeierlichkeiten der anglikanischen Kirche zulässig sein sollen, wurde mit 127 gegen 111 Stimmen angenommen. Das Haus hat demnach mit einer Majorität von 16 Stimmen gegen das Ministerium votirt. Auf den Antrag des Herzogs von Richmond wurde die Vertagung der Beratung beschloffen, damit die Regierung die Frage in Erwägung ziehe. —

### Der Krieg.

**Wien, 19. Juni.** Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Bukarest von heute: Die Türken haben hinter Maschin Verschanzungen errichtet, um einen Donauübergang der Russen dafelselbst zu verhindern. Die Russen besetzten die Umgebung von Saratowo, die Türken dagegen Jassica.

**Moskau, 18. Juni.** In der vergangenen Nacht nahm man auf dem jenseitigen Ufer eine größere Bewegung starker russischer Truppenkörper wahr, die von Ginzewo aus gegen Slobosia, das erste Dorf südaufwärts vorrückten. Die Bewegung begann Abends gegen 7 Uhr und dauerte bis Mitternacht.

### Deutscher Personal-Kalender.

1800. Mr. Gottlieb Kähler 7.  
1827. K. Phil. König 7.

### Aus Halle und Umgegend.

Friedrich Diez, der Begründer der Romanischen Sprachwissenschaft, ist in Deutschland weit weniger bekannt als in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Für die Sprachen dieser Länder ist er daselbst gewesen, was Jakob Grimm für unsere Sprache war. Er zuerst hat diese Sprachen der wissenschaftlichen Forschung erschlossen, er zuerst und der Hauptsache nach er allein das Gebäude der Romanischen Sprachwissenschaft auf breitem Grunde und doch mit einer bis ins Kleinste gegebenen Sicherheit und Klarheit aufgeführt. Ein Gelehrter ersten Ranges und dabei von einer lebenswürdigen, fast fühlbaren Bescheidenheit hat Diez an der Universität Bonn gelebt und gelehrt und ist daselbst im vorigen Jahre in hohem Alter verstorben. Sein Andenken zu ehren hat sich in Berlin ein Comité zur Gründung einer Diez-Stiftung gebildet, welche den Zweck haben soll, durch Unterstützung von Gelehrten und durch Stipendien für Studierende das Studium dieser Wissenschaft bei uns zu fördern. Während bei dem Comité aus anderen Städten größere Summen eingegangen sind, hat sich Halle bis jetzt so gut wie gar nicht beteiligt. Daher hat das hiesige Mitglied des Comité (Prof. Suchier) ein Kirchen-Concert zum Besten der Diez-Stiftung angesetzt, über welches der Inzeratenteil b. W. nähere Auskunft giebt. Außer Vorträgen auf Orgel und Geige kommen zur Ausführung Wachs-Duett aus der G-bur-Messe heraus, von Franz, das Ave Maria von Franz, Arie aus Paulus von Franz, die Arie aus dem Messias von Handel u. s. w. Der Anruf des Comité's kann in der kommenden Buchhandlung eingesehen werden.

Nachdem bei der vorjährigen dritten Stiftungsfeier des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen in Sangerhausen als nächster Festort Nordhausen bestimmt worden ist, wird daselbst nun bestimmt Sonntag den 8. und Montag den 9. Juli cr. das diesjährige Stiftungsfest mit Generalversammlung abgehalten werden. Das Festprogramm lautet folgendermaßen: Sonntag den 8. Juli 1877: Von 1/9 Uhr Vormittags ab Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe durch das Festcomité, Ausgabe

der Aussteuer ein, als er sah, daß Edwards Aufmerksamkeit dem jungen Mädchen galt. „Damerau legt nur zwei Weilen von Wilhelmstraße, aber unsere Herrschaften halten nur wenig Verste. Die Wege sind dem gnädigen Herrn zu schlecht. — Für das Fräulein ist übrigens kein Wagen hier gewesen.“

Edward sprang nun von seinem Platze herab, grüßte Fräulein Clara und wartete, ob sie nicht seiner Hilfe bedürfen würde.

„Ich suche meinen Wagen, der nicht gekommen zu sein scheint“ redete sie ihn jetzt an — „aber bitte, lassen Sie sich durch mein Mißgeschick nicht hindern, abzureisen. Ich hoffe, mein Fuhrwerk triift noch ein.“

„Das ist geteuer zu demselben Zuge hier gewesen, Fräulein,“ nahm jetzt ein Bahndiener das Wort, der eben aus der Thür trat.

„Geftern? — wie ist das möglich?“

„Es hat bis heute zum Frühzuge gewartet und ist dann fortgefahren.“

„Wie unangenehm,“ rief Clara jetzt ratlos, „wie soll ich mir dann helfen? — Die Confusion muß Tante Zettchen angerichtet haben. Sie wollte mir durchaus die kleine Waise abnehmen, den Eltern meine Mädelchen anzumelden und bringt mich nun in diese Verlegenheit. Sie hat unzufolgehaft die Tage verwechselt. Das thut sie immer.“

„Könnte ich Ihnen aus irgend eine Weise nützen?“ fragte Edward bescheiden.

„Wie wollen Sie das machen? — Mißstimmung ist hier nicht zu haben. Ich werde im Stationsgebäude übernachten, aber nach 9. zurückfahren müssen. — Und dasem werd ich erwartet!“

„Mich erwartet niemand so dringend, wollen Sie nicht meinen Wagen annehmen.“

„Nimmermehr, Sie haben ja auch gewiß nicht denselben Weg, wie ich.“

„Ich fahre nach Wilhelmstraße, — ich bin ein Neffe des alten Baron von Werder.“

„Nun, — wie ich sagte, das ist eine ganz andere Richtung.“

„Das ist Fräulein Clara Weber aus Damerau“, warf

der Festabzeichen, Quartierbillets, Empfangnahme der Jahresbeiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Um 1/2 3 Uhr Generalversammlung im Saale zur Hofmüch; Tages-Ordnung: 1) Geschäftsbericht und Kassenzug, sowie Wahl zweier Mitglieder zur Revision. 2) Erledigung eingegangener Anträge. 3) Auswahl des Vorstandes. 4) Wahl des Ortes für den nächsten Stiftungsfest. 5) Ertheilung der Decharge für den Kantensatz. 6) Schluß der Versammlung. Um 1/2 4 Uhr Doppel-Concert. Um 8 Uhr: Großer Kommerz im Saale zur Hofmüch mit Theilnahme der Quartiergeber, jedoch Ausschluss von Damen. Montag den 9. Juli: Früh 9 Uhr Katerstiftung in demselben Lokale; Mittag 1/2 1 Uhr Absahrt per Bahn nach dem Weisenbeker Teich, Rückkehr von dort 11 Uhr Abends.

Für die 50-Pfennigstücke ist bekanntlich eine Neuprägung beschloffen. Mit derselben soll schon in nächster Zeit vorgegangen werden. Im Uebrigen will man weitere Änderungen von der Gewinnung fernerer Erfahrungen abhängig machen.

Am heutigen Morgen kleinen Viehmarkte waren aufgezogen: 246 Stück Pferde, 2 Stück Fohlen, 1020 Stück Schweine und 248 Stück Ferkel.

### Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat dem Postverwalter a. D. Reitzenstein zu Anlaß der Annehmung des königlichen Kronen-Ordens vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König haben den nachstehenden Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Ordens-Insignien erteilt, und zwar: des Komthurenzuges zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernstianischen Haus-Ordens und der Kommandanten-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltinischen Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem General-Kommissions-Präsidenten Gabler zu Merseburg; sowie der Ritter-Insignien erster Klasse des Herzoglich anhaltinischen Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem Geheimen Regierungs-Rath Schulte zu Merseburg.

Im Bereiche der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Halle wurden zu Derspostassistenten ernannt: die Assistenten Schuppe in Halle, Hoppe in Zeitz, Fried in Liebenwerda und Engelhardt in Wittenberg; zu DersTelegraphassistenten wurden ernannt die DersTelegraphisten Braun, Klein, Heinemann, Sauer, Krippendorfer, Schlegel, Graf, Schmidt und Hochstetter in Halle, ferner Wisse in Zeitz, Stange in Weissenfels, Friedrichs in Wittenberg, Thomas in Merseburg, Werner in Naumburg und Schröder in Eisenach.

Vom Harze. Am Sonntag waren der Dargzerder Männer-Turnverein, der Liebenburger Männer-Turnverein und der Halberstädter Turnverein zur Abhaltung ihrer ersten Gau-Turnfahrt im „Hallen“ veranlaßt. Daselbst haben die drei Vereine einen festen Verband geschloffen und denselben den Namen „Harzer Turner-Club“ gegeben. Als Vorsitzender des Bundes wurde Herr Stadtrath Nuch in Liebenburg einstimmig gewählt. Die Hauptsache des Bundes ist, ein gemeinschaftliches Gange zu bilden und mindestens einmal im Jahre — im Juni — eine Turnfahrt abzuhalten.

Wälschhausen, 18. Juni. Der heutige Vollmarkt war, nach dem Anzeiger wohl in Folge des günstigen Wetters, ungleich härter besucht als früher und waren auf 222 Wagen ca. 1500 Ctr. Wolle, also gegen 700 Ctr. mehr als in den beiden vorhergehenden Jahren angesehen. Obwohl Käufer, auch von auswärtig, anwesend waren, entwickelte sich der Verkauf doch nur langsam und zu niedrigen Preisen. Gutswollenen erzielten höchstens 53—54  $\%$ , geringere Wollen 8—10  $\%$  weniger.

der Aussteuer ein, als er sah, daß Edwards Aufmerksamkeit dem jungen Mädchen galt. „Damerau legt nur zwei Weilen von Wilhelmstraße, aber unsere Herrschaften halten nur wenig Verste. Die Wege sind dem gnädigen Herrn zu schlecht. — Für das Fräulein ist übrigens kein Wagen hier gewesen.“

Edward sprang nun von seinem Platze herab, grüßte Fräulein Clara und wartete, ob sie nicht seiner Hilfe bedürfen würde.

„Ich suche meinen Wagen, der nicht gekommen zu sein scheint“ redete sie ihn jetzt an — „aber bitte, lassen Sie sich durch mein Mißgeschick nicht hindern, abzureisen. Ich hoffe, mein Fuhrwerk triift noch ein.“

„Das ist geteuer zu demselben Zuge hier gewesen, Fräulein,“ nahm jetzt ein Bahndiener das Wort, der eben aus der Thür trat.

„Geftern? — wie ist das möglich?“

„Es hat bis heute zum Frühzuge gewartet und ist dann fortgefahren.“

„Wie unangenehm,“ rief Clara jetzt ratlos, „wie soll ich mir dann helfen? — Die Confusion muß Tante Zettchen angerichtet haben. Sie wollte mir durchaus die kleine Waise abnehmen, den Eltern meine Mädelchen anzumelden und bringt mich nun in diese Verlegenheit. Sie hat unzufolgehaft die Tage verwechselt. Das thut sie immer.“

„Könnte ich Ihnen aus irgend eine Weise nützen?“ fragte Edward bescheiden.

„Wie wollen Sie das machen? — Mißstimmung ist hier nicht zu haben. Ich werde im Stationsgebäude übernachten, aber nach 9. zurückfahren müssen. — Und dasem werd ich erwartet!“

„Mich erwartet niemand so dringend, wollen Sie nicht meinen Wagen annehmen.“

„Nimmermehr, Sie haben ja auch gewiß nicht denselben Weg, wie ich.“

„Ich fahre nach Wilhelmstraße, — ich bin ein Neffe des alten Baron von Werder.“

„Nun, — wie ich sagte, das ist eine ganz andere Richtung.“

Fortsetzung folgt.)

Sahres-  
3 Uhr  
-Dr.  
Wahl  
angener  
Ortes  
Decharge  
Um  
ummers  
erger,  
Früh  
1 Uhr  
rückfey  
Neu-  
nächster  
weitere  
en ab-  
n auf-  
Stück  
a. D.  
Orden  
namten  
ehenen  
göpflich  
ndem-  
fions-  
an-  
en zu  
ntem  
werden  
entenen  
neine-  
nt und  
eigen-  
bung,  
röder  
verein  
erften  
haben  
dem-  
Al  
in  
des  
und  
fahrt  
markt  
igen  
auf  
Er.  
hren.  
ent-  
ge-  
anteit  
Mei-  
nur  
zu  
hier  
ste  
ein  
Sie  
Sch  
räns-  
aus  
ist  
soll  
Bete-  
eine  
ben  
den  
u?"  
ist  
ber-  
ein  
icht  
en-  
effe  
ere

Weifenfels, 19. Juni. Gestern Abend ertrank in der hiesigen Militär-Schwimm-Anstalt, wie das Kreisblatt mittheilt, der Hjar der 2. Eskadron Kapn aus Martzöblig. Derselbe befand sich als Schwimmschüler an der Seite, diese jedoch gerade beim Sprung desselben ins offene Wasser und der Unglücksfälle kam aus der an jener Stelle sehr beträchtlichen Tiefe auch nicht wieder zum Vorschein. Den angestrengten Bemühungen der alsbald ihm nachspringenden gebieten Taucher gelang es leider nicht, denselben aufzufinden und emporzuholten. Als man den Körper endlich auffand, war es bereits zu spät und die ärztliche Hilfe angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen blieben ohne Erfolg. — Dem Vernehmen nach soll der Bergungslücke am nämlichen Tage erst von einem 14-tägigen Urlaub im Elternhause hierher zurückgekehrt sein.

△ Duedlinburg, 18. Juni. Beim heutigen Rennen genannt die Preise:  
1) Hürden-Rennen. Staatspreis 1000 M. Rent. v. Lepper-Rast mit „Einleitung“;  
2) Jagd-Rennen. Gräviger Preis 1500 M. Rent. v. Kramsta mit „Comtesse Bibot“, ritt allein;  
3) Hürden-Rennen. Staatspreis 1000 M. Rentenant v. Gopler mit „Käpfer“;  
4) Verkauf-Jagd-Rennen. Vereinspreis 1000 M. Käfer mit „Gole“;  
5) Jagd-Rennen, Handicap. Vereinspreis 3000 M. Prinz Hagel mit „Dieppe“, ritt allein.  
Die Beschäftigung des Publikums war trotz des günstigen Wetters eine sehr geringe. Beim 4. Rennen führte a Kramsta, ohne insofern erhebliche Beschädigungen davon getragen zu haben.

### Sachsen und Thüringen.

Gertr. Se. Majestät der König von Preußen hat dem Hofbibliothekar A. D. Dr. Heyland den Rothen Adler-Orden viertel Klasse verliehen.  
Eisenach, 19. Juni. Gestern hat hier in Hotel „Zum Halben Mond“ eine Minister-Konferenz im engeren Kreise stattgefunden; es waren nämlich die Herren Geh. Rath v. Uthenhoven und Geh. Justizrath Kirker aus Weimern und die Herren Staatsminister v. Bertaub und Geh. Regierungsrath von Dautal aus Rudolstadt zu einer Beratung über Einrichtung eines gemeinsamen Landgerichts veranlasst. Das Resultat der Beratung ist eine Vereinbarung dahin, daß das Fürstentum Rudolstadt mit dem Kreisgerichtsbezirk Saalfeld einen gemeinschaftlichen Landgerichtsbezirk bilden; das Landgericht wird in Rudolstadt, eine Kassenkammer in Saalfeld domizilieren. (Eis. Zig.)  
Flauren, 19. Juni. Gestern Nachmittag hat die Schützenmannschaft 7 Hektoliter Bier in die Stra verlagern lassen; dasselbe stammte aus der Aktienbrauerei zu Kumbach bei Chemnitz und war, wie durch chemische Analyse festgestellt worden ist, verdorben. (Volksl. Anz.)

### Anhalt.

Deffau. Der Herzog hat den Hofprediger, Konfessionar und Superintendenten Reichmüller hier, zum Oberhofprediger ernannt.

### Antilcher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Juni 1877.

1. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende bei der Eingabe des Herrn Rentier A. Nebert — in welcher derselbe anzeigt, daß er krankheitshalber gezwungen sei, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen — Mitteilung.

Die Versammlung nimmt mit Bedauern Kenntnis, ist mit dem Ausscheiden des Herrn Nebert einverstanden und beschließt, ihm dies mit dem Ausdruck des Dankes für sein Wirken im städtischen Interesse durch den Herrn Vorsitzenden mitzutheilen.

2. Der Herr Vorsitzende bringt das Dankschreiben des Vorbesizers der Kaufstümmen-Anstalt, K 10 y, für die Eröffnung der Kaufstümmen-Anstalt aus der Ehrlich'schen Stiftung gewählten Beschlüsse der Versammlung.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung wird, wie folgt, verhandelt:

3. Der Gegenstand ad 1 der Tages-Ordnung, Eröffnung eines Packhofes betreffend, wird auf Antrag des Magistrats zunächst zur geschlossenen Sitzung verwiesen, nach Eintritt in dieselbe von der Versammlung jedoch beschließen, die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, die hiermit wieder eröffnet wurde, so daß die Angelegenheit als letzter Gegenstand der öffentlichen Sitzung zur Erledigung gebracht worden ist. (vide Nr. 9.)

4. Der Kaufmann G. Apel hat die Ertheilung der Konzession für einen Neu- resp. Umbau auf seinem Grundstücke Martinsgasse Nr. 18 nachgesucht. Durch des Gedächtnis ist die Anlage einer Verbindungsstraße von der Martinsgasse durch das vorgedachte Apell'sche Grundstück zu den neuen Straßen auf der Gottesackerbreite wieder angeregt worden. Der Kaufmann Apel hat sich jedoch entschieden gegen, das zu der gedachten Verbindungsstraße von seinem Grundstücke erforderliche Terrain abzutreten.

Das Magistrats-Kollegium ist mit überwiegender Majorität der Ansicht, daß das Projekt der Herstellung der gedachten Verbindungsstraße als ein solches erweise, dessen Durchführung nicht nur für sehr wünschenswert, sondern im Interesse des Verkehrs der älteren Stadttheile mit dem fraglichen neuen für dringend erforderlich gehalten werden müsse. Die jetzt noch vorhandene Gelegenheit, eine solche Verbindungsstraße durch den bisher unbebauten Apell'schen Garten herzustellen, sei um so mehr zu benutzen, als nach

dem neuerlich festgestellten Bebauungsplane des Hst-Deher'schen Terrains auf der Gottesackerbreite noch mehrere neue Straßen im Entstehen begriffen seien, ohne daß für dieselben — abgesehen von dem schmalen Durchbruche neben dem Gottesacker — eine neue direkte Verbindung mit den älteren Hauptstraßen habe erzielt werden können.

Der Magistrat beantragt, sich mit dem Projekte der mehrgedachten Verbindungsstraße, sowie mit der Aufstellung eines betreffenden Bebauungsplanes und der Beantragung der Expropriation des zur Durchführung des Projekts erforderlichen Terrains einverstanden zu erklären. Für den Fall, daß die Versammlung glosbe, dem Ertrichen des Magistrats nicht Folge geben zu können, beantragt der Magistrat, sich mit der festgestellten Fluchtlinie und der Zahlung einer Terrainvergütung von 15 M. pro qM. für das zur Verbreiterung der Straße abzutretende Terrain, einverstanden zu erklären.

Die Versammlung beschließt, die Dringlichkeit und Notwendigkeit des Durchbruchs zwischen der Marienstraße und der Martinsgasse nicht anzuerkennen, lehnt demnach den Principal-Antrag des Magistrats ab, genehmigt aber die vorgeschlagene Fluchtlinie und bewilligt die beanspruchte Terrain-Entschädigung von 15 M. pro qM.

5) Der Magistrat macht von der Erhebung der Monita gegen die Kammers-Rechnung pro 1874 Mitteilung und beantragt, dem Rechnungsführer nimmehr Decharge zu erteilen.

Die Versammlung beschließt, die gezogenen Monita in Folge der gegebenen Erklärungen auf sich beruhen zu lassen und erteilt dem Rechnungsführer nimmehr Decharge.

6) Der Magistrat beantragt, mit der Anschaffung eines jetzt fehlenden, bisher bei Bedarf von Privaten entliehenen, brauchbaren Nivellementsinstrumentes für das Stadtbauamt, sich einverstanden zu erklären und die dazu erforderlichen Kosten in unangeführtem Betrage von 250 M. zu bewilligen.

Dies geschieht mit der Maßgabe, daß wenn ein Nivellementsinstrument — seine Preiswürdigkeit und Brauchbarkeit vorausgesetzt — in Halle zu beschaffen sei, von dessen Beziehung von auswärtig abzusehen sei.

7) Das am 1. October c. pachlos werdende Festgrundstück der f. g. Jungfernstreite an der Berlinerstraße ist zum Steinlagerplatz bestimmt. Es ist deshalb eine Einfriedigung desselben nöthig. Von der Baucommission ist ein Vorkaufvertrag, veranschlagt auf 1020 M., empfohlen.

Der Magistrat beantragt, sich mit Herstellung eines solchen einverstanden zu erklären und die veranschlagten Kosten zu bewilligen.

Die Versammlung erklärt sich einverstanden und bewilligt die veranschlagten Kosten der Maßgabe, daß die Herstellung des Stadets in Wege der öffentlichen Submmission bewirkt werde.

8) Das Fräulein Amalie Caroline Futh von hier ist Besitzerin einer Erbschaftsanteile auf dem hiesigen Stadtgottesacker; sie wünscht, daß nach ihrem Tode diese Erbschaftsanteile von der Gottesacker-Verwaltung gepflegt und unterhalten werde, und hat ein aus ihrem Nachlasse 3 Monats nach ihrem Tode zahlbares Capital von 300 M. offerirt.

Der Magistrat hat die Annahme des Kapitals und die Ueberrnahme der qu. Unterhaltungspflicht befürwortet und die Versammlung sich damit einverstanden erklärt.

9. Der Magistrat beantragt zu beschließen:

1) Magistrat und Stadtverordnete sind damit einverstanden, daß Seitens der Stadt die möglichst baldige Herstellung einer neuen Packhof-Anlage auf den hiesigen Bahnhöfen verbunden mit einem Freilager, herbeigeführt und die Verwaltung und der Betrieb dieser Anlage bis auf Weiteres und so lange für städtische Rechnung übernommen werde, bis der hiesigen Kaufmannschaft nach Vereinigung zu einer kaufmännischen Korporation event. dem Vereine für den Halle'schen Handel es möglich geworden, die neue Anlage eigentümlich oder doch zum Betriebe auf Rechnung der Beteiligten übernehmen zu können.

2) Eine aus zwei Magistrats-Mitgliedern und drei Stadtverordneten bestehende Deputation wird autorisiert, selbstständig und ohne Rücksicht bei den städtischen Behörden die zu den ad 1 gedachten Zwecke erforderlichen Verhandlungen mit den Eisenbahn-Verwaltungen, dem Vereine für den Halle'schen Handel und den königlichen Staatsbehörden, insbesonder der Provinzial-Steuerverwaltung zu führen und zum Abschluß zu bringen, die Volltät und das Bau-Projekt für die neue Anlage festzustellen, auf Grund desselben die künftige Fertigung derselben herbeizuführen und die Verwaltung und den Betrieb der neuen Packhof-Anlage für städtische Rechnung zu ordnen und zu leiten.

3) Bezüglich der Ausführung der Anlage ist von der Deputation mit einer der Eisenbahn-Verwaltungen ein Abkommen dahin zu treffen, daß erstere Seitens der Bahn-Verwaltung auf Kosten und Gefahr derselben nach dem mit der Deputation zu vereinbarenden Projekte und Anschlags hergestellt, die Benutzung der Stadt gegen eine bestimmte Pacht resp. eine Verzinsung des Anlage-Kapitals überlassen, der Stadt auch das Recht vorbehalten wird, die gesammte Packhof-Anlage gegen Erstattung der Anlagekosten jederzeit eigentümlich erwerben zu können.

4) Für den Fall, daß der beim Betriebe der Packhof-Anlage sich ergebende Ueberschuß nicht hinreichend sollte, die Seitens der Stadt an die betreffende Eisenbahn-Verwaltung übernommene Zahlung zu decken, bleibt vorbehalten, das diesfällige Deficit durch einen entsprechenden Zuschlag zur Gewerbesteuer auszubringen.

Die mit der Vorbereitung der Angelegenheit betraute Kommission schlägt der Versammlung vor, den Anträgen des Magistrats mit der Modifikation zuzustimmen, daß statt der vorgeschlagenen 3 Stadtverordneten 6 in die Deputation gewählt werden, und diese, um den Anerbietungen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn gegenüber freiere Hand

zu gewinnen, zugleich ermächtigt werde, die Ausführung der Hochbauten auch dann für Rechnung der Stadt zur Ausführung bringen zu lassen, wenn das dazu nöthige Geld anderswoher der Stadt unter gleichen Bedingungen zur Verfügung gestellt wird, wie dies von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn bereits geschehen ist.

Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu erlauben, unter Zuziehung der bestehenden Kommission die Verhandlungen wegen der Errichtung eines Packhofes und eines Lagerhauses am Eisenbahnhofe bis zu dem Punkte zu führen, daß der Stadtverordneten-Versammlung ein konkretes Projekt zur Annahme vorgelegt werden kann, um seiner Zeit den betreffenden Antrag zu stellen.  
Hierauf geschlossene Sitzung.

### Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Meldung vom 19. Juni.  
Aufgehoben: Der Kupfermeister C. Angermann, Leipzig, und B. Volker, Meitzschhof 11. — Der Maurer H. Krübel, Cornberggasse 7, und H. Strobel, Weidenplan 5. — Der Tischler H. Geyer, Gartengasse 10, und 2 Müller, Geißstraße 72. — Der Schriftfeger F. Sachse, großer Berlin 16, und M. Schröder, Raffinerie 4. — Der Handarbeiter E. Roth und W. Marzschel, hinter der Landwehr 1. — Der Handarbeiter A. F. W. Bahneimann, Halle, und F. M. Werner, Weifenfels. — Der Zimmermann A. Keil, Siebententein, und W. Dellinger, Halle. — Der Dienstmagd F. E. Rade und F. A. Hähnig, Schwegel. — Der Weichensteller C. F. Wofe, Halle, und E. A. Bauer, Werberberg.  
Geboren: Dem Mechanikus A. Schmidt ein S., Geißstraße 46. — Dem Fleischermeister F. Sondershausen ein S., Landberggasse 15. — Dem Schloffer W. Ruff ein T., Brunnswarte 19.  
Gestorben: Des Handarbeiter W. Griefe Ehefrau Henriette geb. Thiele, 62 J. 7 M. 9 T., Ganganze, Klinik. — Ein unebel. S., 7 M. 23 T., Eiliffie, Spiegelgasse 8. — Der Bataillons-Viehmann Ferdinand Heiser, 58 J. 8 M. 9 T., Lungenentzündung, Parabeplatz 3. — Des Handarbeiter Ch. Kasemann Ehefrau Henriette geb. Wiegand, 33 J. 3 M. 6 T., Lungenentzündung, Mühlberg 1. — Des Militär-Invalide C. Faltenberg T. Rofale, 2 J. 5 M. 27 T., Krämpfe, Schulberg 4. — Die Wittne Loujse Amalie Voigt geb. Schönmann, 78 J. 1 M. 14 T., Schlaganfall, gr. Steinstraße 66. — Des Handarbeiter W. Voigt T., todtgeb., gr. Wallstraße 21. — Der Malchimschloffer August Schuster, 50 J. 11 M. 24 T., Lungenentzündung, Bäckerstraße 4.

### Der verirrte Engel.

Aus dem Französischen des Prosper Delamare, überfetzt von Emma Galler.  
Ein Englein, rund und rot von Wangen,  
Entfallend einst sein Flügelhaar,  
Berief zum ersten Mal mit Bangen  
Unsichern Flugs die Himmelsklar.  
So floh er einjam durch die Hallen  
Und überschritt die Grenzen schnell;  
Da ist in's Erdenthal gefallen  
Der unbesonnte Gabriel.  
Doch hier im Dunkel, wo die Gnade  
Der freche Sünder noch sich fühlte,  
Da fand der Engel nicht die Wade  
In das verlorne Paradies.  
Tobmilde, mit erlautem Flügel,  
Schwebt er in hoffnungsloser Pein:  
So tritt er auf dem naßen Hügel  
In eine Hütte leise ein.  
Dort kniet und hebt empor die Hände  
Vor Christ' Bildnis eine Waid:  
„O Herr, von meinen Eltern wende,  
„Von all den Weinen, Not und Leid!“  
Das war ein Lichtstrahl Ungesehen  
Und, wie beim Lobgesang, gerührt  
Folgt er dem gläubigen Kindessehen,  
Das ihn zurück zum Himmel führt.

### Land- und Hauswirtschaft.

— (Prüfung des Trinkwassers.) Eine zuverlässige und dabei leicht von Jedem vorzunehmende Prüfung des Trinkwassers wird in folgendem empfohlen. Ein der Gesundheit zuträgliches Trinkwasser muß farblos, klar, geruch- und geschmacklos sein. In einem niederen kupfernen Gefäß oder auch in einem gläsernen Kochföben bringe man ungefähr ein halbes Liter Wasser ins Kochen, und erhalte es vom ersten Augenblick des Aufwallens an fünf Minuten darin. Triibt es sich nun, vom Feuer genommen, so daß der Glanz des Bodens des Gefäßes durch die Wasserflucht nicht zu erkennen ist, so enthält das Wasser eine zu große Menge Kalk und ist kein gutes Trinkwasser. Ein Trinkglas wird mit dem Wasser gefüllt und dieses mit einem Eßlöffel voll klarer Tanninlösung (1 Theil Tannin in 4 Theilen Wasser mit 1 Theil Weingeist gelöst) versetzt. Diese Mischung läßt man fünf Stunden stehen. Hat sich nach Ablauf dieser Frist keine Trübung gebildet, so ist das Wasser als gutes Trinkwasser zu betrachten. Dagegen ist dasselbe der Gesundheit nachtheilig, wenn es sich schon binnen fünf Minuten oder noch vor Ablauf der ersten Stunde triibt. Tribt die Trübung erst nach zwei Stunden oder später ein, so ist das Wasser nicht unbedingt schädlich, aber doch auch nicht gerade als Trinkwasser zu empfehlen.

### Vollsbibliothek auf dem Rathhause.

Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Nestle's Kindermehl,  
in Pfundbüchsen, sowie ausgewogen bei  
**H. Sonncke,**  
gr. Steinstr. 2.

**Schneiderei Magd. Sauerholz**  
a Pfund 10  $\frac{1}{2}$  Bolze.  
Waschtröde Kerntalg- u. Seifeisen  
zum billigen Preise, namentlich von 15 Kilo  
ab. **Wiederverkäufere stelle ich  
Fabrikpreise.**  
Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6,  
nahe am Markt.

Engl. u. Romm.  
**Portland-Cement**  
in Tonnen und ausgewogen empfiehlt billigst  
Ad. Glaw, Moritzstraße 1.

Bis 1. Juni. **Ausverkauf** Bis 1. Juni.  
von  
Glas-, Porzellan-, Steingut- u. Topp-  
waren, Gardinenrängen, Goldleisten,  
Bilder- u. Spiegelrahmen  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Bierfeldel à St. 35  $\frac{1}{2}$   
Kinderfaschen mit Gummihut 25  $\frac{1}{2}$   
Goldfaschen von 25  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$   
Schöne blaue Toppwaren zu sehr billi-  
gen Preisen in f. w. bei  
**R. Ritter,**  
Geißstraße 53,  
gegenüber der Apotheke.

**Epidante, delikate Bratheringer erheilt  
Boltze.**  
Echt amerik. Rippentabak, à 7. 30  $\frac{1}{2}$   
Echt Virginientabak . . . à 7. 30  $\frac{1}{2}$   
Echt Hamburger Tabak . . . à 7. 35  $\frac{1}{2}$   
empfang und empfiehlt  
die Tabak- u. Cigarren-Handlung von  
**Carl Sievert,**  
Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 52.

**ff. Simburger Käse,**  
à Stück 25  $\frac{1}{2}$ , bei  
**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichsstraße 30.  
Täglich frische Erdbeeren zu haben  
Feldstraße 4.

**4 gebr. Bottige,**  
36 Hektoliter Inhalt, sind preiswerth zu ver-  
kaufen  
**Giebichenstein, Burgstr. 48.**  
Ein **Magazin-Schlafsofa** zu verkaufen  
Mühlweg 29, II.

Ein **Piano** wegen Umzugs zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
Neue **Taubenhöhlen**, gute alte Dach-  
ziegel, 2 Rachelböden, Türen u. Fenster  
Kannisdorferstraße 14.

1 dauerhafter **Kinderwagen** u. **Kanonzen-  
ofen** zu verkaufen  
Steinweg 23, part.  
**Speiselarzofen** verl. gr. Steinstr. 51.  
Eine **Pojanne** mit Kasten für 14  $\frac{1}{2}$  zu  
verkaufen  
Geißstraße 46, II.

Neue und gebrauchte **Möbel** verkauft billig  
Brunoswarte 6.  
Ein neues **Haus** mit Garten. Nähe des  
Gymn. (9600  $\frac{1}{2}$ ) ist mit 1000-1500  $\frac{1}{2}$   
Anzahl zu verl. d. **Zenner**, Ludwigsstraße 3a.

**2000 Zhr.** werden hinter 24000  $\frac{1}{2}$  auf  
ein Grundstück, 3000  $\frac{1}{2}$  Miethe, gegen 6%  
Zinsen geacht d. **Zenner**, Ludwigsstraße 3a.  
**300 Zhr.** werden auf sehr gute Hypothek,  
geg. 6% Zinsen gef. d. **Zenner**, Ludwigsstraße 3a.

Ein neues **Haus** mit Einfahrt, Hof, Garten  
(11000  $\frac{1}{2}$ ) ist mit 3000  $\frac{1}{2}$  Anzahl. zu  
verkaufen durch **Zenner**, Ludwigsstraße 3a.  
Ein neues **Haus** mit Laden, Garten  
(12600  $\frac{1}{2}$ ) ist mit 1000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung  
zu verkaufen durch **Zenner**, Ludwigsstraße 3a.

Ein **Ladentisch** und **Regale**, wenn mög-  
lich mit **Küsten**, zu kaufen gesucht. Wo?  
sagt die Ann.-Exped. von **J. Bard & Co.**  
Eine noch in gutem Zustande befindliche  
vollständige **Ladeneinrichtung** für **Materialge-  
schäft** wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte  
zu richten unter **A. B. 4** an die Annoncen-  
Expedition von **M. Kriest**, Halle a. S.

Ein **gebrauchtes Comptoir-  
pult** zu kaufen gesucht. Offer-  
ten mit **Preisangabe** unter **A. B. 100** durch die **Exped.**

Mehrere tüchtige u. gewandte **Calportreure**  
finden sich lohnende u. dauernde Beschäftigung  
Wülberger Weg 12, p.  
Eine **Handfrau** gesucht gr. Klausstr. 40.

**Hierzu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen Nr. 30“.**

Chines. Garten- resp. Sonnenschirme, das Stück 1  $\frac{1}{2}$   
Chines. Gartenlampions das Stück 75  $\frac{1}{2}$   
Chines. Fächer, à 10, 25 und 50  $\frac{1}{2}$   
empfehlen die  
**Thee-Handlung**  
**Leipzigerstr. 104. G. Gröhe.**



**Gummi-Schläuche**  
und **Hantschläuche**  
empfehlen  
die **Gummiwaren-Handlung** von  
**Ferd. Dehne,**  
Leipzigerstraße 103.

Infolge unangenehmer Zwischenfälle wurde der  
Transport der Waaren verzögert, und konnte der  
**grosse Ausverkauf,**  
**Leipzigerstraße 22,**  
erst heute beginnen und dauert 3 Tage.  
Es werden **Leinen- u. Baumwollen-  
waren, Shirting, Chiffons, Bett-  
bezüge, Inletts, Waffelbettedecken,**  
**Taschentücher, sowie Kleiderstoffe** in  
größter Auswahl zu **wahrhaften Spott-  
preisen** verschleudert.  
Des großen Andranges wegen ist der **Ausver-  
kauf** von Morgens 8 bis Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr un-  
unterbrochen geöffnet.  
Hochachtungsvoll

**Möbel-Fabrik und Magazin** von  
**Wilh. Damm, 34, gr. Ulrichsstr. 34**  
(Ecke der Promenade).  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute mein Geschäft nach obigen Plage ver-  
legte. Für das bisher so reichlich gesandte Vertrauen bestens dankend, verbinde ich die  
Bitte, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. Es wird nur mein Bestreben sein,  
dasselbe durch strenge Punctualität zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll **Wilh. Damm, Tischlermeister.**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag  
**Fortsetzung**  
**des großen Ausverkaufs**  
**feiner Herren - Garderoben,**  
als: Jagd-Joppen, Paletots, Sommer Röcke u. s. w.,  
zu **außergewöhnlichen Schlanderpreisen**  
nur  
**22. Leipzigerstraße 22.**  
Im Hause des Klempnermeisters Herrn **Mischke!**

**Möbelmagazin** von **H. Diessner**, Brüderstraße 13, empfiehlt:  
gut gearb. 2thür. mahag. u. birch. Kleiderkretäre 15 Zhr., pol. Kleiderchränke  
9 Zhr., Kommoden 7 Zhr., Rohrstühle 1  $\frac{1}{2}$  Zhr., 2thür. Küchensch. m. Glas-  
ausf. 10 Zhr., starke Bettstellen 3  $\frac{1}{2}$  Zhr., Sophas, Sypatische, Spiegel, Spiegel-  
schränkchen, Bücherschränkchen und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen.  
**Zum Besten der Diez-Stiftung**  
Halle, Freitag den 22. Juni Abends 5 Uhr  
**Concert**  
in der **Domkirche,**  
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirector O. Renke, der Gesanglehrerin  
Fräulein Emma Hopf und einiger Dilettanten.  
Billets à 1 Mark sind in der Buch- u. Musikalienhdlg. v. H. Karmrod zu haben.  
**Schneider** zu Arbeitslohn sucht  
Leipzigerstr. 1, Kurzweg.  
Ein j. verheir. ordentl. Mann sucht baldigst  
Stelle, sei es, was es sei. Offerten unter  
**M. M.** in der Exped. d. Bl.  
Ein ordentl. **Kutscher** zum sofortigen An-  
tritt gesucht  
Rathhausgasse 8, I.  
Hausnechte u. Kutscher v. außers., mit g.  
Atletten, mehrere arbeit. Mädchen wünschen  
1. Juli St. d. **Jr. Gutjahr**, H. Schloßg. 8.

**Höchst bemerkenswerth!!!**  
Um diesen selben Leuten die Anschaffung  
von **Möbeln, Betten, Wäsche, Garderoben**  
u. s. w. zu erleichtern, werden solche auf  
monatliche oder wöchentliche  
**Abzahlung**  
gegeben. Näheres  
**Riemerstraße 15, 2 Tr., 1.**  
Ordentlicher Kaufbureau sofort gesucht  
Barfüßerstraße 10.

Ein anständiges ordentliches Mädchen,  
welches bereits als Verkäuferin thätig war  
und Caution stellen kann, in ein **Seifenge-  
schäft** per 1. Juli gesucht. Offerten unter  
**D. 171** an die Annoncen-Expedition von  
**J. Bard & Co.** erbeten.

**Nur noch kurze Zeit!**  
**Circus Wulff.**  
Heute Donnerstag den 21. Juni.  
**Große Vorstellung.**  
Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr Abends.  
Von Montag an sind Duzendbillets  
in der Circus-Resaurtion von Mor-  
gens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr  
zu haben. — Ein Duzend Sperrkarte  
18  $\frac{1}{2}$ , 1. Platz 12  $\frac{1}{2}$ .  
Von Sonntag den 24. d. M.  
beginnen die Abend-Vorstellungen von  
8 Uhr an.  
Hochachtungsvoll **V. Wulff, Director.**

Bitte wird gebraucht **Brüderstr. 13, p.**  
Sufabrik von **August Berger.**  
Strohputz-Wäsche jede Woche von Mittwoch  
bis Sonnabend.  
Eine geübte Plätlerin empfiehlt sich in und  
außer dem Hause Charlottenstr. 1, D., I.

**Freyberg's Garten.**  
Heute, Mittwoch, von Abends 8 Uhr an  
**Frei-Concert.**  
(Menzel'sche Capelle).  
**Café David.**  
Freitag den 22. Juni

**Italienische Nacht.**  
Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 60  $\frac{1}{2}$ .  
Alles Nähere durch Anschlagzettel.

**Sängerbund an der Saale.**  
Morgen Freitag Abend in **Freyberg's**  
Garten gemeinschaftliche Probe.  
Der Bundes-Vorstand.

**Kaufmännischer Circle.**  
Donnerstag den 21. Juni  
**5. Abonnements-Concert**  
in **Freyberg's Garten.**

**„Rosenthal.“**  
Heute Donnerstag  
**Frei-Concert.**  
**A. Wunich.**

**Berliner Weissbier-Salon.**  
Heute Donnerstag 7 Uhr **Spechtuchen.**

**Nesse's Restaurant,**  
Poststr. und Rathhausgassen-Ecke  
empfehlen neue **Sendung Dresdener Felsen-  
teller-Bier.** — Mittagsstisch à 75  $\frac{1}{2}$  und  
1  $\frac{1}{2}$  in Abonnement.

**Restaurant Sadowa.**  
Heute Mittwoch den 20. Juni  
**Grosses Kinderfest**  
mit **Gartenbeleuchtung** und **Feuerwerk.**  
Die öffentliche **Versammlung** der  
**Schneider-Zunft** findet in meinem Locale  
nicht statt.  
30 Stück **Wahlfarmen** zu 30  $\frac{1}{2}$  in der  
Steinstraße verloren. **Wiederbringer** erhält  
15  $\frac{1}{2}$  in der Exped. d. Bl.  
Ein **grüner Papagei** ist entflohen. Gegen  
Belohnung abzugeben  
**Steinweg 22.**

Verloren in der Nähe des **Waisenhauses** 2  
**Notenbücher.** Der Finder wolle sie abgeben  
in der Exped. d. Bl.

**Hierzu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen Nr. 30“.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Dohardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)